

ein sicheres Fiasko voraussagte. Letzter Wunsch wurde erfüllt, der Absetzung der Auktion stellte sich ein juristisches Hindernis in dem Vertrage entgegen, der zwischen Dorotheum und Krystallverlag abgeschlossen worden war und es war gut so. Diese Auktion musste stattfinden, es musste den Herren Leopold Satori und Alfred Juritzki zum Bewusstsein gebracht werden, dass die Wiener Sammler sich doch nicht alles bieten lassen. Sie haben denn auch den Herren eine Abfuhr erteilt, wie sie einzig in den Annalen der Kunstchronik dasteht. Auf kein einziges der 58 Bilder wurde auch nur das geringste Angebot gemacht.

Der die Auktion leitende Oberkommissär des Dorotheums, Herr Paxa, eröffnete die denkwürdige Versteigerung mit der bezeichnenden Bemerkung, daß Nr. 1 bis 52 von Herrn Professor Dr. Suida expertisiert wurden, der die volle und ausschliessliche Verantwortung trägt. Dann begann das heitere Spiel. Nummer auf Nummer wurde mit dem imposanten Ausrufspreise verlesen. Anfänglich herrschte Totenstille im dicht gefüllten Raume, dann hub die „Hetz“ an, die Leute tuschelten und lachten immer lauter und schliesslich gingen die Ausrufe in dem Gelächter und den ironischen Zurufen der Anwesenden unter.

Die heitere Stimmung hielt auch noch bei der zweiten, von Direktor Dr. Braun expertisierten Abteilung von Porzellanen, Mobiliar und Textilien — so ein Museumsdirektor versteht doch alles! — an. Von Nr. 59 bis 65 noch immer kein Angebot, dann wagten sich einige Interessenten vor. Eine Dame erstand etliche Porzellanstücke, eine andere die Herrenfräcke aus dem 18. Jahrhundert und Stickereien zu hohen, aber weit unter den Schätzungspreisen liegenden Preisen. Die Einnahme betrug im Ganzen 4,245.000 Kronen. Statt des erwarteten MilliardenGewinnes ergab sich sonach,

Kunsthandlung
Georg und Hermann Fromme
 Wien I., Stallburggasse Nr. 2.
 Fernruf-Stelle: 8/1983.

Gemälde
Moderner Meister
18. u. 19. Jahrh.
Angebote aus Privatbesitz erbeten.

nimmt man nur an, dass der Krystallverlag 8 Prozent an das Dorotheum von den halben Ausrufsummen zu zahlen hat und der Katalog nur 4 Millionen verschlungen hat, ein Defizit von rund 30 Millionen. Als Lehrgeld gerade genug und geeignet, weniger beherzte Männer als Herr Satori vor Wiederholungen solcher Experimente abzuschrecken. Venderemo! E.

* * *

Die Vereinigung der Antiquitätenhändler Wiens legt — begreiflicherweise — Wert darauf, festzustellen, dass die Auktion des Krystallverlages von einer Gesellschaft veranstaltet wurde, welche der Vereinigung der Antiquitätenhändler nicht angehört.

Preise für Rembrandtblätter.

Bei der Versteigerung der Kupferstichsammlung des Dr. Julius Hoffmann (Wien) bei C. G. Boerner in Leipzig, über die wir schon früher berichtet haben, erzielten auch die Rembrandtblätter infolge ihrer hervorragenden Qualität und ausgezeichneten Erhaltung ungewöhnlich hohe Preise.

Für das Selbstbildnis mit dem federgeschmückten Barrett wurden 23.000 Mark bezahlt, für das Blatt „Abraham mit Isaak sprechend“ 52.000 M., „Triumph des Mardochäus“ 40.000 Mark, „Flucht nach Aegypten“, frischer Abdruck dieses eigenartigen Nachtstückes, 40.000 M. Ein wundervoller Abdruck des ersten Zustandes von „Christus als Knabe unter den Schriftgelehrten“ stieg auf 90.000 Mark. Für das Hauptblatt „Christus lehrend“, sehr selten in so schöner Qualität, wurden 190.000 M. angelegt; die Schätzung betrug 150.000 M. Das sogenannte 100-Guldenblatt „Christus die Kranke heilend“ brachte 46.000 M. Ein ganz früher Abdruck von „Christus in Emmaus“, auf 50.000 M. taxiert, wurde mit 105.000 M. bezahlt. Das Blatt „Christus den Jüngern erscheinend“ überschritt die Taxe zweifach; auf 40.000 M. geschätzt, wurde es schließlich für 110.000 M. zugeschlagen. Die „Ansicht von Amsterdam“, in solcher Qualität sehr selten, wurde von Lugj (Amsterdam) für 120.000 M. erworben. Dasselbe Blatt in späterem Abdruck erzielte 46.000 M., der „Waldsaum“, eine der seltenen Landschaften des Meisters, 56.000 M., die „Landschaft mit dem Obelisk“, ein besonders schöner Abdruck, 80.000 M., für den „Greis im Sammetmantel“ wurden 64.000 M.

erzielt. „Ephraim Bonus, Arzt“, eines der kostbarsten Porträte, 120.000 M., die berühmte Radierung „Faust“ erwarb Nebehay (Wien) für 72.000 M. Das seltene Blatt „Drei Frauenköpfe“, zu oberst Saskia, brachte 75.000 M., die grosse „Judenbraut“, als Porträt der Saskia angesprochen, erwarb Eise mann (Frankfurt a. M.) für 95.000 M. — Die Meister des 15. bis 17. Jahrhunderts brachten u. a. folgende Preise: Hirschvogel „Landschaft mit dem grossen Baumstamm“ 80.000 M., Ostades „Angler“ erwarb Molenaer (Brüssel) für 41.000 M., die Hamburger Kunsthalle Lucas van Leydens Hauptblatt „Simson und Dalila“ für 51.000 M., Gouyot (Paris) Israel van Meckens „Pilatus“ für 27.000 M., Gutekunst (Bern) Lautensacks „Landschaft mit der Kirche“ für 28.000 M.

Von Meistern des 18. Jahrhunderts ernteten Marin-Bonnet „Brustbild eines jungen Mädchens“ 74.000 M., Janinets „Dorfhochzeit“ 58.000 M. (Colnaghi London), Morland „Erste Liebe“ 51.000 M., „Schmuggler“ 61.000 M., Tomkins „Mutterliebe“ erwarb Oppenheim (Paris) für 53.000 M. In denselben Besitz gingen auch zwei Kinderbilder von Young, englische Farbendrucke, um 48.000 M. über. Von Meistern des 19. Jahrhunderts seien erwähnt: Goyas „Stierkampf“, den Nebehay (Wien) für 50.000 M. erwarb, Bones Landschaft „Chiswick“, die für 30.000 M. an Colnaghi ging, ferner Max Klinger „Der Reigen“ 12.000 M., Manets „Absynthrinker“ erreichte 14.000 M., Mèryons „Turm an der Strasse de la Tyxeranderie“ 31.000 M.